

Erfahrungsbericht Auslandssemester | Calgary, Kanada, Fall Term 2022

Vorbereitung

Eine Zeit mal in Kanada zu leben war schon lange mein Traum, wodurch ich mich sehr gefreut habe, die Bestätigung für meinen Austauschplatz an der University of Calgary zu erhalten. Alternativ hatte ich mich auch noch auf einen Platz bei der University of Saskatchewan und der Acadia University beworben. Nach dieser Nachricht ging ich dann in die Planung für das Herbstsemester in Kanada.

Ich hatte regen Kontakt mit der Koordinatorin der International Exchange Students aus Calgary, die mir gerade bei der Kurswahl sehr geholfen hat. Da ich Masterkurse anwählen wollte, musste ich schon mit dem ersten Schwung an Bewerbungsunterlagen Kurse aussuchen. Neben der Wahl der Kurse habe ich mich auch noch um finanzielle Unterstützung gekümmert und sowohl für das Fernweh- als auch für das PROMOS-Stipendium beworben. Glücklicherweise konnte ich das PROMOS-Stipendium bekommen, wodurch meine kompletten Flugkosten und ein großer Anteil an normalen Alltagsausgaben für mein Semester abgedeckt waren.

Formell braucht man für Kanada für einen Zeitraum unter 6 Monaten nur ein sogenanntes eTA (Electronic Travel Authorization), was einem auch relativ zügig ausgestellt wird. Da in meinem Planungszeitraum nicht deutlich war, ob durch die Corona-Regelungen das eTA ausreicht, habe ich mir zusätzlich noch ein Study Permit organisiert, das man sonst nur braucht, wenn man länger als 6 Monate im Ausland ist oder wenn man in Kanada arbeiten möchte. Der Bewerbungsprozess ist langwieriger als für das eTA, die Webseiten der kanadischen Regierungen helfen einem da aber sehr. Ich bin Ende August, also etwas über eine Woche vor Semesterstart in Calgary angekommen, wodurch ich den Jetlag gut verarbeiten konnte und mich in der Stadt eingewöhnt habe, bevor das Semester startete.

Das Studienleben

Das Thema der Unterkunft war zur Zeit der Planung noch ein Stressor, da die Suche nach Wohnungen sehr schwierig war. Die Wohnheime der Uni waren schnell ausgebucht (also so früh bewerben wie es geht!), wodurch einige Internationale Studierende und ich gezwungen waren, auf Alternativen umzusteigen. Eine private Wohnung zu mieten ist fast unmöglich, wenn man nicht für Besichtigungen vor Ort sein kann, wodurch wir auf die Notlösung umgestiegen sind, auf dem SAIT-Campus, eine Art Community College, in ein Wohnheim zu gehen. Diese Wohnung war trotz allem aber sehr gut gelegen, wir kam mit dem C-Train, der lokalen Straßenbahn, innerhalb von 20 Minuten door-to-door auf den Uni-Campus.

Ich habe Kurse aus dem fortgeschrittenen Bachelor-Niveau oder Masterniveau gewählt, was eine sehr gute Entscheidung war. Die Seminare hatten eine Präsenzveranstaltung pro Woche à drei Stunden, den Rest der Zeit war ich mit dem Lesen und Vorbereiten von Sitzungen und Prüfungsleistungen beschäftigt. Da im höheren Level der Kurse die Kursgrößen deutlich kleiner sind (8-12 Studierende), kamen spannende Diskussionen zustande. Die Anrechnung meiner Module in Oldenburg hatte ich mit der Fachstudienberatung der Anglistik vorher geklärt, sodass ich sicher sein konnte, dass die Kurse aus Calgary auch für mein Masterstudium in Oldenburg zählen werden. Ein großer Unterschied zum Studium in Deutschland ist, dass die Prüfungsleistungen zum Ende des Semesters in der letzten Veranstaltungswoche abgegeben werden müssen, wodurch der Stress zum Ende des Semesters (Ende November/Anfang Dezember) deutlich zunimmt.

Alltag und Freizeit

Der Alltag spielt sich zu einem großen Teil auf dem Campus ab, der eine große Zahl an Möglichkeiten bietet. Von einer riesigen Menge an Einzelarbeitsplätzen zum über einen ausgiebigen Food Court bis hin zu einem großen Sportangebot war alles vorhanden, was man sich wünschen konnte. Ich habe gerade die Bibliothek und die Sportangebote wahrgenommen. Alle Studierenden können ohne Zusatzkosten das Fitnesscenter benutzen, an Angeboten wie Open Gym für Basketball oder Volleyball teilnehmen oder sich im Raquet Center Felder buchen, um Squash zu spielen. Des Weiteren kann man sich für jegliche Outdoor-Aktivitäten Geräte und Ausrüstung ausleihen. Gerade wenn man Interesse hat, Ski zu fahren, eignet sich die Region in den Wintermonaten hervorragend. Die Rocky Mountains sind nur eine Autostunde entfernt und bieten eine Menge Möglichkeiten zum Ski- oder Snowboardfahren. Solange noch kein Schnee liegt, kann man in den Bergen natürlich auch wandern, was für mich mit einer der Gründe war, nach Calgary gehen zu wollen. Das Netz an Wegen im Banff Nationalpark und Kananaskis County ist sehr gut ausgebaut und auch mit geringer Wandererfahrung sehr gut machbar. Ich habe eigentlich jedes Wochenende von Anfang September bis Mitte Oktober in den Bergen verbracht und es genossen, in so kurzer Entfernung so eine großartige Landschaft zu haben. Für den Transport ist aber fast unweigerlich ein Auto nötig. Es gibt Busverbindungen, die sind aber teurer und unflexibler als eine Automiete mit mehreren Leuten zusammen.

Calgary ist als Stadt touristisch nicht besonders attraktiv, für die Menschen, die dort leben bieten sich allerdings doch einige Möglichkeiten, schöne Abende zu verbringen. Hier möchte ich einmal 17th Avenue South-West hervorheben, eine Straße mit vielen Kneipen und Clubs, wo man sehr schöne Abende verleben kann. Daneben ist auch das „Kensington“ Viertel zu

empfehlen, was viel netten Einzelhandel hat und einige sehr gute Bars und Restaurants. Beides ist mit Öffis gut erreichbar und lohnt sich.



Fazit

Calgary ist eine sehr günstig gelegene Stadt für Outdoor-Aktivitäten und die Rocky Mountains alleine machen das Auslandssemester schon jede Mühe wert. Wandern und Skifahren sollte von mir also wirklich ans Herz gelegt sein!

Das Kursangebot an der Uni in meinen Bereichen Englisch und Geschichte hat mir sehr gut gefallen, wenn man in einem höheren Semester geht und eine akademische Herausforderung nicht scheut, lohnen sich hier die Graduate-Kurse auf jeden Fall sehr. Da hier die Workload aber sehr hoch ist, muss man abwägen, wieviel Zeit man in das Lernen stecken möchte, weil darunter eventuell gewisse Freizeitpläne leiden könnten in dem eng getakteten Semester. Empfehlen kann ich auf jeden Fall, sich frühzeitig um die Unterkunft und die Kursauswahl zu kümmern, um sich unnötigen Stress vor Ort zu ersparen. Sollte man dann finanziell einigermaßen abgesichert sein, steht einem aufregenden Semester in Kanada nichts im Weg.

Ach und wichtig: es wird kalt in Kanada im Winter, also Wintersachen nicht vergessen!